

„Nur wer wählt, kann mitbestimmen!?“

Die Ringveranstaltung zur Bundestagswahl 2021

Am 26. September waren mehr als 60 Millionen Wahlberechtigte zur Wahl des 20. Deutschen Bundestags aufgerufen. Wahlen gelten als Grundstein der repräsentativen Demokratie: sie sollen Herrschaft legitimieren, die Regierenden kontrollieren und das politische System an die Regierten zurückbinden. Entgegen dieses demokratiestabilisierenden Anspruchs ist in den vergangenen Jahren zunehmend von einer Krise der repräsentativen Demokratie die Rede. Die Anzeichen dieser Krise – zu nennen sind etwa die zunehmende Entfremdung der Bürger*innen von der politischen Elite, die sinkende Bindungskraft der ehemals etablierten Volksparteien oder der Aufstieg rechtspopulistischer Parteien – bestimmten auch die Diskussionen rund um die diesjährige Bundestagswahl.

Die Bedeutung der Wahlen für die moderne Demokratie machen sie – gerade in (Super-)Wahljahren wie dem diesjährigen – zu einem Kernthema politischer Bildung, dem sich die DVPB NW in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung mit der Ringveranstaltung „Nur wer wählt, kann mitbestimmen!“ mit insgesamt fünf Veranstaltungen angenommen hat.

Den Auftakt übernahm am 16. Juni Lenja Horn vom Verein zur Förderung des politischen Handelns (v.f.h.). Ihr Workshop „Du hast die Wahl!“ bot Einblicke in die projektorientierte Arbeit des Vereins mit Erstwähler*innen und zeigte Kooperationsformen schulischer und außerschulischer politischer Bildungsarbeit auf.

Am 30. Juni folgte der nächste Termin, der von Prof. Dr. Andrea Szukala, Katharina Grannemann und Sabine Kühmichel, der Professur für Fachdidaktik der Sozialwissenschaften der Universität Münster, ausgerichtet wurde. Im Mittelpunkt dieses Workshops stand das Konzept des Forschenden Lernens zu Wahlen und Wahlumfragen. Unter anderem diskutierten die Teilnehmer*innen über Materialien, mit denen sich das Prinzip des forschenden Lernens umsetzen lässt.

In der Veranstaltung vom 28. August wurde der Blick auf eines der oben angesprochenen Problemfelder repräsentativer Demokratien gelegt. Dr. Lea Elsässer, ebenfalls Universität Münster, referierte zum Thema „Soziale Ungleichheit, Wahlen und Repräsentation“. Sie verdeutlichte, dass ungleiche politische Beteiligung zu einer zunehmenden Herausforderung des politischen Systems avanciert.

Am 8. September stellte Prof. Dr. Stefan Marschall, Universität Düsseldorf, den kurz zuvor veröffentlichten Wahl-O-Mat als Tool politischer Bildungsprozesse vor. Dabei wurden den Teilnehmer*innen auch neue Funktionen des aktualisierten Wahl-O-Maten vorgestellt und gemeinsam über die Chancen und Grenzen des Tools diskutiert.

Zum Abschluss der Reihe am 22. September bot Prof. Dr. Monika Oberle, Universität Göttingen, einen Workshop an, der sich dezidiert mit der Rolle der Lehrenden in politischen Bildungsprozessen auseinandersetzte und die Frage stellte: „Wie politisch darf, wie politisch muss politische Bildung in unserer Demokratie sein?“. Inhaltliche Schwerpunkte waren aktuelle Kontroversen um den Beutelsbacher Konsens und seine für politische Bildungsprozesse zentralen Grundsätze. Insbesondere wurde die Frage gestellt, welche Bedeutung die politische Haltung politischer Bildner*innen und Lehrkräfte spielen darf und soll.

Das auch für die DVPB NW neue Format einer Ringveranstaltung fand Coronabedingt online statt, alle Veranstaltungen konnten kostenfrei besucht werden. Die Reihe ersetzt zeitgleich das sonst jährlich stattfindende Landesforum. Für das Jahr 2022 ist nach aktuellem Planungsstand noch vor den Landtagswahlen in NRW ein Landesforum in Präsenz geplant. Wir danken allen Referent*innen und Teilnehmer*innen für ihren Beitrag zum Gelingen der Ringveranstaltung.

*Franziska Wittau,
Landesvorstand der DVPB NW*